

Quelle: NZZ vom 5.4.2018

Aufräumarbeit nach der ERZ-Affäre

Der Zürcher Gemeinderat bewilligt nachträglich über 15 Millionen Franken für das Logistikzentrum Hagenholz

fbi. · Im Herbst 2015 wurden Unregelmässigkeiten beim Bau des Logistikzentrums Hagenholz publik. Sie brachten die Affäre um die Dienstabteilung Entsorgung und Recycling Zürich (ERZ) erst so richtig ins Rollen. Inzwischen haben die Vorkommnisse den damaligen Direktor Urs Pauli den Job gekostet und ihm eine Strafuntersuchung eingebrockt. Und die Affäre beschäftigt weiter: Derzeit untersucht eine parlamentarische Untersuchungskommission das Debakel.

Beim Bau des Hagenholz-Logistikzentrums waren konkret Mehrkosten in Millionenhöhe kaschiert worden. Anstatt dem Gemeinderat den Antrag für einen Zusatzkredit vorzulegen, buchten ERZ-Mitarbeiter die Rechnungen über falsche Konten ab. Der Kredit beim Bau des Logistikzentrums wurde dadurch massiv überschritten. Die Mehrkosten verursacht hatten vornehmlich die örtliche Verschiebung und Erweiterung des Rechenzentrums sowie das Besucherzentrum, das sich derzeit noch immer im Rohbau befindet. Auch der Stadtrat musste in der Angelegenheit Kritik einstecken.

Nun ist dem Zürcher Gemeinderat die Aufgabe zugekommen, die entstandenen Mehrkosten nachträglich gutzuheissen. Für das Rechenzentrum, die Abwärmenutzung für die Baugenossenschaft, die Umnutzung des Personalgebäudes sowie für die Fertigstellung des Besucherzentrums beantragte der Stadtrat eine Erhöhung des Kredits um 15,14 Millionen Franken auf insgesamt 87,24 Millionen Franken.

Als einzige Partei stellte sich die SVP gegen die Erhöhung des Kredits. «Wir lehnen diese Form von Problemlösung ab», sagte Johann Widmer. Seine Partei wolle zunächst die Resultate der PUK-Untersuchung abwarten. Sonst legitimiere man im Nachhinein ein mögliches Fehlverhalten, ergänzte Parteikollege Dubravko Sinovcic. Damit setze man ein politisch falsches Statement.

Ein Nein bringe dem Logistikzentrum keinen wirklichen Nutzen, erklärte dagegen Roger Tognella (fdp.). Ein falsches Signal konnte er in der Krediterhöhung ebenfalls nicht erkennen. Zur noch laufenden Untersuchung meinte er: «Lassen wir die PUK ihre Arbeit machen und diskutieren dann über das Resultat.» Kyriakos Papageorgiou (sp.) wiederum sagte, es mache ihn traurig, dass in Zürich so etwas habe geschehen können. Er hoffe nun, dass die PUK die richtigen Fragen stelle.

Tiefbauvorsteher Filippo Leutenegger erklärte im Rat, die Fehlverbuchungen seien ein trauriges Kapitel. Er bekräftigte aber: «Wir haben bereits einige Anstrengungen unternommen, um die Fehler aufzudecken.» Das Geld sei allerdings schon ausgegeben worden. Dies gelte es zur Kenntnis zu nehmen, deshalb brauche es die nachträgliche Krediterhöhung. Zum Besucherzentrum meinte er: «Man kann dieses natürlich einen Rohbau sein lassen.» Es sei aber besser, wenn sich Interessierte und Schüler über den Kreislauf der Abfallwirtschaft informieren könnten. Das Parlament folgte dem Antrag des Stadtrats schliesslich mit 97 Ja- zu 22 Nein-Stimmen.